

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

24.2.1837 (No. 55)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 55.

Freitag, den 24. Februar

1837.

Baden.

* Karlsruhe, 22. Febr. Ihre K. Hoheit die Frau Herzogin Henriette von Württemberg trafen einige Stunden nach erfolgter glücklicher Entbindung Ihrer Frau Tochter, der Markgräfin Wilhelm Hoheit, hier ein, und zogen im markgräflichen Palais ab.

Erstes Bulletin

über das Befinden der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden und der neugeborenen Prinzessin Hoheiten.

Ihre Hoheit die Frau Markgräfin haben die verfloßene Nacht ziemlich ruhig zugebracht, und befinden sich diesen Morgen mit der neugeborenen Prinzessin so wohl, als es die Umstände erlauben.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1837.

Dr. Bils,

geheimer Hofrath und Leibarzt.

Nadolphyzell, 20. Febr. Bei der heute statt gehaltenen Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung für die Aemter Konstanz, Blumensfeld und Nadolphyzell wurde der Amtmann Dr. Bader in Rißenhäusern mit Stimmeneinheitlichkeit gewählt. (F. 3.)

Oesterreich.

Wien, 12. Febr. Seit einiger Zeit befindet sich in unserer Residenz der im Auftrage der griechischen Regierung reisende Graf Manachy, um für die beabsichtigte Errichtung einer griechischen Nationalbank Interessenten zu gewinnen, und, wie man hört, hat Baron Sina sich für Abnahme von Aktien auf künftige Lieferung, im Betrage von 2 — 3 Millionen Gulden R. M., ausgesprochen. Der Graf wird von hier über Belgrad und Bucharest nach Jassy reisen. — Man will wissen, daß bei der bevorstehenden Königskrönung in Mailand der Papst sich in genannte Stadt begeben werde; ob er jedoch die Funktion eines Konsekrators bei dieser feierlichen Handlung selbst übernehmen werde, ist noch ungewiß. Auch heißt es, daß zu diesem Feste sich die königl. Familie von Neapel und Turin, die Kronprinzen von Baiern und Württemberg und der Herzog von Nemours in Mailand einfänden würden. — Am letzten Faschingstage war im gräflichen Hause ein großes auf Subscription veranstaltetes Diner nebst Ballfest, welches um 12 Uhr Mittags eröffnet wurde und 12 Stunden dauerte; die Einlage war auf 40 fl. R. M. festgesetzt und Alles wurde dabei aufgeboten, was nur Pracht, Eleganz und Vergnügen gewähren konnte. Fürst

Metternich selbst und der höchste Adel wohnten diesem Feste bei. (Pr. Stztg.)

Großbritannien.

London, 17. Febr. Gestern Abend wurde im Hause der Gemeinen abermals ein radikaler Sturm abgeschlagen. Rushingtons Antrag: „Das Haus möge erklären, das Sigen der Bischöfe im Parlament sey in seiner Wirkung dem allgemeinen Interesse der christlichen Religion in diesem Lande ungünstig und entfremde der etablierten Kirche die Zuneigung des Volks;“ — wurde mit 197 Stimmen gegen 92 verworfen. Lord Russell hielt eine so durch und durch konstitutionelle Rede gegen diesen radikalen Antrag, daß ihm Sir Robert Peel dafür das schmeichelhafteste Lob ertheilte. Whigs und Conservative votiren zusammen, sobald es das Abwehren der Demokraten gilt.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der Moniteur bringt eine Ordonnanz, wodurch der Generallieutenant Despans-Eubières, an die Stelle des zu andern Funktionen berufenen Generallieutenants Schramm, zum Generaldirektor des Personals und der Militäroperationen im Kriegsministerium ernannt wird.

— Man versichert, es sey der Befehl gegeben, Klemmen zu räumen. Auch das Lager an der Tafna soll aufgegeben werden. Man fängt an, einzusehen, daß diese vorgerückten Posten viel kosten und nichts nützen.

— Heute hat man in der Umgegend des Kirchhofes Mont-Parnasse eine Zahl junger Leute mit langen und schmutzigen Bärten, geschneitelten Haaren und einer Weste à la Robespierre bemerkt. Diese übelaussehenden Leute trugen einen Trauerflor um den Arm und eine Immortelle im Kopfloch. Man hat erfahren, daß der Grund dieser Saneculottenversammlung der Jahrestag der Hinrichtung Fieschi's, Pevin's und Morey's gewesen. Mehrere Stadtsergeanten hatten den Befehl erhalten, den Kirchhof zu bewachen und jede aufrührerische Demonstration zu verhindern, aber die Gegenwart der bewaffneten Nacht drängte jegliche religiöse und politische Bewegung in das Herz dieser Patrioten zurück. Sie haben sogar nicht einmal ein de profundis auf den Gräbern der Hingerichteten abgeleiert, keinen Kranz darauf niedergelegt, und sind so wieder nach Paris zurückgekehrt, wie sie hergekommen waren.

— Der Graf del Donabio und seine drei Reisegesähr-

ten, die vor ungefähr einem Vierteljahr zu Digne unter dem Vorgeben, daß einer von ihnen wohl Don Miguel seyn könnte, verhaftet wurden, sind nach Moalins (Mlier) abgeführt worden.

— Die Gesellschaft von St. François Regis, welche bezweckt, natürliche Kinder durch die Heirath ihrer Eltern zu legitimiren, hat seit 10 Jahren die Heirath von beinahe 8000 Armen bewirkt.

— Letzte Woche fand zu St. Mandé ein Zweikampf zwischen dem französischen Improvisator Langon und dem Deutschen Langenschwarz statt, worin ersterer leicht am Arme verwundet wurde.

Spanien.

† Madrid, 13. Febr. In der Sitzung vom 11. beschäftigten sich die Cortes mit dem Gesetze über die Nationalgüter. Ein Artikel, wonach die Amortisationskasse autorisirt werden sollte, Effekten von 500 Realen auszugeben, wurde an die Kommission zurückgewiesen. Ein zweiter Artikel, der dahin geht, daß die Regierung ihren Einfluß aufbieten möge, die Ackerländer so viel als möglich zu theilen, ist noch in der Berathung. Am 12. hat die Versammlung eine Proposition angenommen, um die Vorlage des Budgets zu beschleunigen — Die Nachrichten von der Gränze sprechen noch immer nur von Planen. Geschehen ist noch nichts, als daß einige kleine Scharmügel zwischen vereinzelten Korps vorkamen, die ohne Resultat blieben. — Die Carlisten sind ganz besonders ungehalten darüber, daß die französische Regierung den Christinos erlaubt hat, über den französischen Boden Artillerie zu führen, um die Brücke von Behobia zu erreichen.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. Ein in dem gothaischen genealogischen Kalender für 1837 erschienener, für den heiligen Stuhl beleidigender Artikel, hat mit Recht die bessern belgischen Journale zu Beschwerden veranlaßt. Derselbe enthält notorische Unrichtigkeiten und unpassende Spottereien über die päpstlichen Orden. Mehrere Belgier, denen dieselben vorgelesen wurden, haben geeignete Reklamationen an den Herausgeber jenes Kalenders gerichtet; auch glaubt man, daß eine solche noch von höherm Orte ausgehen und an den regierenden Herzog von Gotha gelangen werde, um ihn zu bitten, den vorlauten Herausgeber in seine Schranken zurückzuweisen. (Univ. R. 3.)

Italien.

Neapel, 9. Febr. In Folge des Brandunglücks im königl. Palaste wurden die Karnevalsbelustigungen während der beiden letzten Tage, folglich auch der Corso, der an diesen Tagen gewöhnlich besonders belebt ist, und bei der günstigen Witterung es auch dieses Jahr gewiß gewesen wäre, eingestellt. Die Passage vor dem k. Palaste ist untersagt, und alle Eingänge auf den Schloßplatz sind mit Kavallerie besetzt. Derselbe bietet einen traurigen Anblick dar; ringsum sieht man nichts als Soldaten,

welche die vom Brande verschonten Trümmer aus dem Palaste tragen, und sie unter freiem Himmel aufhäufen. Das hiesige offizielle Journal betrachtete bis jetzt sonderbarerweise ein tiefes Stillschweigen über den Brand; dadurch wird die Verbreitung der verschiedenartigsten Gerüchte über dessen Entstehen und den erlittenen Schaden, welcher auf jeden Fall sehr beträchtlich seyn muß, begünstigt. Zwei Paloverlasten, denen das Feuer sich schon sehr genähert hatte, wurden mit Noth noch bei Seite geschafft. Die Verwirrung im Palaste soll gränzenlos gewesen seyn, und Personen, die bei dem ersten Feueralarm herbeigeeilt waren, versichern, daß sich in den verschiedenen Korridors und Höfen mehr als 8000 Menschen befunden haben. Es zeigte sich großer Mangel an Löschrathschäften, Feuereimern und Spritzen, so daß nur sehr sparsam mit Wasser manövriert werden konnte. Der König schrieb eigenhändig an den Obrist eines der Schweizerregimenter den Befehl, sich mit seinem Regimente augenblicklich in den Palast zu begeben. — Da die Cholera hier nun beinahe ganz aufgehört hat, und nur noch ein oder zwei Fälle wöchentlich vorkommen, ohne tödtlich zu seyn, so werden keine Bulletins mehr ausgegeben. — Graf Lebzelter, k. k. österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe, gab letzten Samstag der jungen Königin zu Ehren einen großen Ball, den J. M. und die Prinzen mit ihrer Gegenwart beehrten. Graf Lebzelter war einer der ersten gewesen, welche beim Ausbruch des Feuers in der königl. Residenz erschienen. (Allg. Btg.)

Türkei.

Konstantinopel, 24. Jan. Aus Bairut trafen gräßliche Nachrichten bis 13. Januar allhier ein. Ganz Syrien ist in Jammer und Elend versetzt. Am ersten Tage des Jahres, einige Minuten vor Untergang der Sonne, zerrörte ein Erdbeben die Städte Liberias, Sophet und alle Städte und Dörfer im Umkreise von 20 Meilen. Es dauerte gegen 30 Sekunden. Diese Städte sind nun Steinhäufen. Neun Zehnthelle der Bevölkerung ging dabei zu Grunde. Jeder Tag brachte neue, gräßlichere Details, und da die Kommunikation mit Jerusalem gesperrt war, so fürchtete man auch aus dieser Gegend ähnliche Unglücksfälle. In Acre sind alle erst errichteten Werke Ibrahim Paschas zerstört. In Seidefielen viele Häuser zusammen, und die Gemahlin des französischen Konsuls wurde aus dem Schutt halb todt hervorgezogen. Der See Liberias bewegte sich während dieser Katastrophe und beaufundete deutlich den Vulkan, der sich aus dem Innern der Erde Luft machte. Bis zum Abgang der Briefe aus Beirut, am 11. Januar, bewegte sich der Boden der Umgegend fortwährend, und Schrecken und Furcht steigerten sich aufs Höchste. (H. 3.)

Konstantinopel, 25. Jan. Vor einigen Tagen ist die Beute aus dem lezthin beendigten Kriege mit dem Kurdenhäuptling Revendus Bey, bestehend in 3 Millionen türkischen Piastern, hier angelangt. (Allg. Btg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. Febr. Nachdem vor einigen Tagen der Defensor eines der aus der Konstabler Wache Entflohenen dem Kriminalgerichte einen Brief seines Klienten, aus einer französischen Stadt datirt, übergeben hatte, worin derselbe um Ausbändigung seiner Effekten, die nur literarischen Werth haben, nachsucht, sind desselben geachtet in den gestrigen Zeitungen die Steckbriefe gegen die Entflohenen von Neuen abgedruckt. Man scheint demnach noch immer der Meinung zu seyn, dieselben befänden sich fortwährend innerhalb des Bundesgebietes, was allerdings durch jenen angeblich in Frankreich geschriebenen Brief nicht widerlegt wird; denn es ist ziemlich wahrscheinlich, daß diesem die Absicht zum Grunde lag, er sollte in die Hände der Behörden kommen, und denselben gewissermaßen die Ueberzeugung geben, daß der Briefsteller sich wirklich in Frankreich befinde. Was das Gesuch um Ausbändigung der Effekten betrifft, so konnte jener im Voraus einsehen, daß man darauf keine Rücksicht nehmen werde; eine besondere Veranlassung zu einem Briefe, außer der, die Behörde irre zu führen, kann demnach kaum angenommen werden. Endlich fragt man sich: wenn die Entflohenen wirklich auf franz. Gebiete sind, sollte die Polizei nicht authentische Beweise für diesen Thatumstand erhalten können, etwa durch den Augenschein, und würden die Entflohenen selbst nicht, statt durch Briefe an die hiesigen, vielmehr durch persönliche Präsentation vor den französischen Behörden alle Zweifel beseitigen? Es hat sich jetzt herausgestellt, daß alle Nachrichten, die über die Art und Weise der Flucht verbreitet waren, ohne Grund sind. Wie Dem aber auch sey, man glaubt hier wenig an eine Habhaftwerdung der steckbrieflich Verfolgten. (N. R.)

B a i e r n.

München, 19. Febr. Heute Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr überreichten die Deputationen der beiden Kammern der Ständeversammlung Seiner Majestät dem Könige die Dankadressen auf die von Allerhöchstdemselben bei Eröffnung der Ständeversammlung gehaltene Thronrede.

Die Adressen lauten, wie folgt:

Dankadresse der Kammer der Reichsräthe.
Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Durch Euere königl. Majestät einberufen und von den freudigsten Gefühlen durchdrungen, beehrt sich die Kammer der Reichsräthe, den Ausdruck der Treue, der Ehrfurcht und des Dankes vor ihrem königl. Herrn und Landesvater niederzulegen. — Ja, es ist die rührende Stimme eines Vaters, mit welcher Euere Majestät die Versammlung der Stände des Reiches zu eröffnen geruhten; Liebe ist das erste ihrer Worte, wechseltätige Liebe des Herrschers und des Volkes. Die Liebe des Volkes aber, die sich in Besorgniß und Sehnsucht während Allerhöchstseiner Abwesenheit in Griechenland, und in Jubel nach Ihrer Rückkehr so laut und einstimmig kund gab, sie war nur der Zoll jener unaussprechlichen

Dankbarkeit, welche Baiern den erhabenen Tugenden und Thaten seines Monarchen schuldet. Eine der segensreichsten dieser Thaten bleibt der deutsche Zollverein, dessen erste Gründung von Ew. Maj. veranlaßt wurde — dessen neuerliche Erweiterung durch Badens, Nassaus und Frankfurts Beitritt die Wohlfahrt Baierns abermals vermehrt, und dessen gänzliche Vollendung wir von der Zeit und von Allerhöchstseiner, so wie von der übrigen deutschen Regenten Weisheit und beharrlicher Fürsorge zu vertrauensvoll hoffen dürfen. Die Vermählung Sr. Maj. des Königs von Griechenland mit der geistvollen und anmuthreichen Tochter eines alten deutschen Fürstenstammes, dessen Zweige auf mehreren Thronen Europas herrschen, ist für ganz Baiern ein um so freudigeres Ereigniß, als es dadurch mit dem häuslichen Glück Allerhöchstseines geliebten und hochverehrten Sohnes auch das eigene Vaterglück Ew. Maj. verbürgt sieht. — Indem Ew. Maj. der rastlos vorschreitenden Arbeiten an dem großen, Ihren Namen tragenden Kanal erwähnen, deuten Allerhöchstseine dieselben zugleich auf ein neues Band hin, welches Baiern sowohl unter sich, als mit dem verbrüderten Hellas, den Westen Europas mit dem Morgenlande näher und enger vereinigen wird. — Darin, daß ein riesenhafter Gedanke, an dessen Vollführung die Weltmacht Karls des Großen — des Unterdrückers der Agilolfinger — scheiterte, nach einem Jahrtausend durch einen Nachkommen der Agilolfinger verwirklicht wird, erkennen wir das ernste, aber wohlthätige Walten der Geschichte; denn unberechenbar wohlthätig wird jenes Unternehmen, in Verbindung mit Eisenbahnen und Dampfschiffahrt auf den Handel und Verkehr unseres Vaterlandes, ja eines Theiles von Europa einwirken. — Doch hegen auch wir mit Ew. Maj. die Ueberzeugung, daß der Nutzen dieses Kanalbaues, so wie des deutschen Zollvereins und der ins Leben getretenen Hypotheken- und Wechselbank für Baiern nur durch Gesetzesverbesserungen gesichert werden könne, welche den Privatkredit heben, den Landbau schützen und fördern, und der sich vielfacher königlicher Aufmunterung schon erfreuenden Betriebsamkeit neue Schwünge verleihen. Wir sehen den Geschenktwürfen, welche Ew. Maj. uns hierüber, so wie über einige andere Gegenstände vorlegen zu lassen geruhen, dann den Rechnungen der Vorjahre und dem Budget für die 4te Finanzperiode mit der ehrerbietigsten Versicherung entgegen, daß wir dieselben mit aller ihrer Wichtigkeit entsprechenden Umsicht und Gewissenhaftigkeit berathen werden. — Der blühende Zustand der Finanzen ist durch die beharrliche Sorgfalt Ew. k. Maj. ein stetiger geworden; wenn er indessen, nach den höchst bedeutenden, seit dem Jahre 1819 allmählich statt gefundenen Verminderungen von Abgaben nur durch die größere Ergiebigkeit mancher Einnahmequellen errungen werden konnte, so leben wir doch der beruhigenden Zuversicht, daß auch diese, aus der Fortdauer des Friedens hervorgegangene Vermehrung der Einnahmen eine bleibende seyn, und nie mehr die Nothwendigkeit eintreten werde, die zum Ergehen des Volkes verminderte Last seiner Abgaben zu erhöhen. — Daß die Geißel der asiatischen Dreckruhr bisher

nur wenige Orte des Königreichs getroffen, dafür haben wir vor Allem Gott zu danken; daß ihr aber auch an diesen Orten nicht eine größere Zahl von Opfern gefallen, dies danken wir der Weisheit der von Ew. Maj. angeordneten und von Allerhöchsthren Stellen mit Kraft und Hingebung vollzogenen, eben so umfassenden, als väterlichen Vorkehrungen. Mit Rührung gedenken Ew. Maj. des sich auch bei dieser Gelegenheit bewährten Charakters Ihrer Baiern; allein mit liebender Bewunderung sahen die Baiern, und werden es ewig in ihren Geschichtstafeln bewahren, wie ihr hochherziger König mit Seiner erhabenen Familie dem über der Residenzstadt schwebenden Todesengel lähnt und standhaft in's Auge schaute — wie zahllose Wohlthaten, von königlichen Händen gespendet, die Bedrängniß der von der Seuche Ergriffenen, den Jammer der Wittwen und Waisen der von ihr Dahingerafften milderten, und wie das glorreiche Haus der Wittelsbacher auch hier wieder als erhabenes und erhebendes Vorbild des Muthes und der Mithätigkeit dem ganzen Volke vorleuchtete. Wohl können Ew. Maj. auf den guten Geist, auf den redlichen Willen, auf die treue Anhänglichkeit der Vertreter dieses Volkes zählen — eine Anhänglichkeit, welche die Kammer der Reichsräthe bereits in sechs Versammlungen unerschütterlich bewährt zu haben sich beruht ist. Geruhen Allerhöchstdieselben halbvollst die erneute heilige Versicherung dieser Treue und der allertiefsten Ehrfurcht aufzunehmen, in welcher wir erstehen Ew. k. Maj. allerunterthänigst treuehofsamste Kammer der Reichsräthe. Der erste Präsident, Fürst v. Wrede. Graf v. Reigersberg, erster Sekretär. München, den 16. Febr. 1837.

Dankadresse der Kammer der Abgeordneten.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr!

„Fand Eure königliche Majestät Sich gedrungen, zu uns vor Allem zu reden von der Liebe Ihres Volkes, so sehnen sich hinwieder dessen Abgeordnete in dem ersten Momente ihrer Wirksamkeit, die Huldigung eben jenes heiligen Gefühls mit deutscher Innigkeit an den Stufen des Thrones niederzulegen. — Dasselbe Volk der Baiern, welches das Zeugniß unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit aus dem Munde seines Königs in dem frohen Bewußtseyn vernimmt, daß dieses königl. Zeugniß das wahre Bild Seiner innigsten Gesinnung darbietet, — dasselbe Volk, dessen Segenswünsche Eure Majestät über das Meer in ferne Lande begleiteten, und den Tag Ihrer glücklichen Rückkehr als ein Fest der höchsten Freude feierte, hat aus seiner Mitte uns als seine Vertreter gewählt. Seine Wahl bürgt uns dafür, daß Eure Majestät in der freimüthigen Uebung und Aeußerung unserer pflichtmäßigen Thätigkeit nie die Lauterkeit unserer Gesinnungen misskennen werden. — Die Freude und die Hoffnung, mit welcher die Vermählung Ihres königl. Sohnes das Vaterherz Eurer Majestät erfüllt, findet in unsern Herzen lebendigen Wiederhall. — Mögen Ihm, der, begleitet von einer liebenden und verehrten Gattin, zurückkehrt in seine Heimath, in jenem Lande großer Vergangenheit, welches

Eurer Majestät so Vieles dankt, und dem Er sich als Unterpfand einer neuauftauchenden Zukunft hingegeben hat, alle jene Segnungen häuslichen und Völkerglücks zu Theil werden, welche wir aus voller Seele diesem erhabenen Sprossen des Wittelsbacher Stammes wünschen. — Der Beitrag mehrerer Bundesstaaten hat die mit jeder Erweiterung wachsende Bedeutsamkeit des deutschen Zollvereins, den Eure Majestät mit Recht einen segensreichen nennen, erhöht. Diese große Einigung befestigt sich in fortschreitender Entwicklung. An sie schließt würdig sich der höchst großartige, mit bewunderungswürdiger Schnelle zur Wirklichkeit werdende Gedanke, durch die Kunst der Natur zu Hülfen kommend, die Donau mit dem Main, demnach mit dem Rheine und so das schwarze Meer mit der Nordsee durch einen schiffbaren Kanal zu verbinden. — Er, der den Namen Eurer Majestät trägt, wird auch Ihren Ruhm in ferne Lande und Jahrhunderte tragen. Er wird und muß zu neuen Erweiterungen des merkantilschen Verkehrs deutscher Brüder, unter sich und mit Völkern fremder Zunge, führen, und seine Ausführung krönt herrlich das rastlose Streben Eurer Majestät, an welches sich schon jetzt die Wiebergeburt des bayerischen Handels knüpft. — Doch nicht allein die kommerziellen, sondern alle Segnungen des Friedens gleich wirksam über ihr Land zu verbreiten, ist die große Aufgabe, die Eure Majestät sich setzen, und mit tief empfundenem Danke haben wir es vernommen, daß auch die Landwirtschaft — diese Grundfeste des bayerischen Nationalwohlstandes — und das so wichtige Gewerwesen in gleichem Maaße Ihre Sorge beschäftigen. — Mit Eurer Majestät erkennen wir als Vorbedingung des vereinten Aufblühens dieser verschiedenartigen Zweige eines großen Ganzen die Hebung des Personals sowohl, als des Realkredits, und mit Ihnen fühlen wir, daß es vieler Verbesserungen im Gebiete der Gesetzgebung bedürfe, damit der Rechtszustand allenthalben nach klaren Normen geregelt und in ihrer schnellen und rechtmäßigen Anwendung gesichert sey. — Ein wesentlicher Schritt ist bereits durch die Verwirklichung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank geschehen, denn die hochwichtige Bestimmung derselben ist, sich vermittelnd zwischen den Grundbesitz und den Geldmarkt zu stellen, und so Durchgreifendes auch in dem Fache der Legislation noch zu geschehen hat, so zuversichtlich hoffen wir, daß es unter der Regide Eurer Majestät endlich gelingen werde, das große Werk, an welchem in dem bayerischen Vaterlande so lange schon gearbeitet wird, zur Reife und Vollendung zu bringen. — Mit gespannter Erwartung sehen wir den Entwürfen, die Eure königliche Majestät diesfalls an uns gelangen lassen wollen, entgegen. Wir werden der Erörterung derselben pflichtgetreue Unbefangenheit widmen und in ihnen ohne Zweifel neue Beweise rastloser Fürsorge für die moralischen und intellektuellen, nicht minder aber für die materiellen Interessen finden; denn die höheren Bedingungen, worauf des Volkes Wohl und Kraft beruht, können der allesumfassenden Sorgfalt Eurer Majestät nicht entgehen. — Wolle Aufmerksamkeit werden wir der Prüfung der Rechnungen der Vorjahre

und dem Budget der vierten Finanzperiode zuwenden. — Mit großer Beruhigung entnehmen wir aus der königl. Rede den guten Stand der Finanzen, bei dem Rückblicke auf die seit den ersten Jahren ständischer Wirksamkeit realisirten namhaften Abgabeminderungen dankbar des erhabenen Gebers der Verfassung, sowie alles dessen eingedenk, was Eure Majestät für die Ordnung des Staatshaushalts und für die Erleichterung Ihres Volkes schon zu bewirken wußten. — Die verheerende Seuche, welche seit mehreren Jahren über unsern Welttheil hinschreitet, steht in der Hand des allmächtigen Gottes. Ihm sey Dank, daß nur wenige Orte des Königreichs von ihr getroffen wurden, daß auch diese Hauptstadt wieder frei athmet nach so großen, für viele Familien unerföhllichen Verlusten, daß er unsern geliebten König und sämtliche Glieder des königl. Hauses unverfehrt erhalten hat, mitten unter den Opfern, die ringsum fielen. Unvergesslich dem Volke der Baiern wird die unerschrockene, ausdauernde Liebe bleiben, mit welcher Eure Majestät unter allen Schrecknissen jener Prüfungszeit in seiner Mitte verweilten, für alle seine Bedürfnisse väterlich sorgten, und für die Bekämpfung des Uebels in einer Weise thätig waren, welche den Ruhm der bayerischen Regierung glänzend erhöht hat. Durchdrungen von solchen Erinnerungen, sowie von der Heiligkeit unseres Eides und von dem Umfange unserer Pflicht beginnen wir die Lösung unserer Aufgabe. — Wie könnte da ein anderer, als ein guter Geist walten über dem Landtag von 1837! und darum zählen Eure Majestät mit Recht auf unsern redlichen Willen und auf die treueste Unhänglichkeit Eurer königlichen Majestät allerunterthänigst treuehorsaamsten Kammer der Abgeordneten. Frhr. v. Schrenk, erster Präsident. Windwart, erster Sekretär. München, den 17. Febr. 1837.

München, 20. Febr. Seine Majestät unser allergnädigster König haben den Ueberreichern der Dankadresse allerhuldvollst zu erwidern geruht, wie Allerhöchstdieselben bereits überzeugt seyen, daß in der Kammer der Abgeordneten ein guter Geist walte. (Münch. p. Btg.)

Portugal.

Lissabon, 30. Jan. Um der portugiesischen Schiffahrt einen Impuls zu geben, ist vor einigen Tagen die Verordnung erschienen, daß Personen, welche auswärtige Manufakturwaaren in portugiesischen Schiffen verladen und erhalten, eine Prämie von 15 Proz. bekommen, welche sogleich von dem zu bezahlenden Eingangszoll abgezogen werden soll. Nur die Waaren aus Asien, welche einzig in portugiesischen Schiffen eingeführt werden können, sind davon ausgenommen. Auch Dampfschiffen ist die Begünstigung ertheilt worden, nur $\frac{3}{4}$ der Lonnenselder zu bezahlen, die ein Segelschiff entrichten muß. Hinsichtlich der ersten Begünstigung glaubt man nicht, daß diese von großer Wirkung seyn wird, da die portugiesischen Schiffe wegen der großen Ausgaben, welche sie machen, noch immer nicht in der Fracht mit ausländischen Schiffen konkurriren können. Man hat

die genaue Berechnung aufgestellt, daß ein portugiesisches Schiff, in Vergleich mit einem englischen Schiff von gleicher Größe, den Rhebern 2¹/₂ mal so viele Lasten in derselben Zeit und an demselben Orte macht, als letzteres. — In der Cortessitzung vom 27 Jan. ging viel Zeit mit Debatten über den Guerrillachef Remachido verloren, der, 100 Mann stark, sein Wesen vor wie noch treibe. Man fragte, weshalb man diesem kein Ende mache, und was das Gouvernement in dieser Hinsicht für Maaßregeln getroffen habe. Der Minister des Innern meinte, daß dieses von keinem großen Belang sey, und daß die Furcht Vieles entsetze; übrigens habe er 400 Mann Nationalgarden gegen denselben bewaffnet und das Gouvernement habe auch im Allgemeinen den Befehl ertheilt, daß gegen alle migueлистischen Faktionen das Martialgesetz in Ausübung gebracht werde. (N. B.)

Lissabon, 9. Febr. Die Finanznoth ist so groß, daß man daran denkt, wieder Papiergeld einzuführen. Am 21. v. M. setzte der Minister den Cortes auseinander, daß sich derzeit das Defizit auf 4500 Contos de Reis (12 bis 13 Mill. Gulden) belaufe. Die Cortes beschloffen sofort, daß eine Auflage auf die Fenster eingeführt werden und der Staatsschatz Bonds bis zu 12 Mill. Gulden ausgeben solle, die zu 5 Proz. verzinst, und bei den öffentlichen Kassen angenommen werden sollen. Außerdem wurde der Finanzminister ermächtigt, im Nothfalle den nächsten Ertrag der cabo-verdischen Inseln zu verpfänden, um sich alsbald baares Geld verschaffen zu können. Die Bank hat dem Staate auf diese Verpfändung hin bereits 156 Contos de Reis vorgestreckt. — D. Luis de Noronho ist zum Gesandten am Londoner Hofe ernannt worden. — Die Angabe, daß die Königin sich guter Hoffnung befinde, wird bestätigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Febr. Das Svea-Hofgericht hat das Urtheil des Stadtgerichts, in Folge dessen über den verantwortlichen Redakteur des Aftonblattes, Notarius Olander, wegen Aufnahme eines Artikels aus dem Bon Sens über die Verhältnisse in Italien, eine 14tägige Gefängnißstrafe am Orte selbst verhängt wurde, noch geschärft und denselben zu 2monatlicher Festungsstrafe auf der Festung Warholm verurtheilt.

Verschiedenes.

Eine Epidemie hat sich im Bündner Oberlande, in Briegels, Lugnez, Gruos, Fellers, Lamins eingefunden, nämlich der Seitenstich, der bei trockener Winterkälte in hohen Gegenden zuweilen vorkommt, und, wenn nicht rasch ärztliche Hilfe gebracht wird, tödlich ist.

Staatspapiere.

Wien, 17. Febr. Metalliq. 105¹/₈; 4proz. Metalliq. 100; 3proz. 75¹/₂; 1834r Lose 113⁷/₈; Bankaktien 1371.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Februar, Schluß 1 Uhr.		ProCent.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ³ / ₈
"	do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	75 ¹ / ₂
"	Bankaktien	—	—	1641
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	223
"	Partiallose do.	4	—	142
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 ³ / ₈
"	Bethm. Obligationen	4	—	98 ³ / ₈
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104 ¹ / ₂
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	99 ¹ / ₂
"	Prämienchein	—	—	64 ³ / ₈
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Gollu. G.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ⁵ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	—	65 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	—	—	23 ¹ / ₂
Raffau	Obligationen b. Nothf.	4	—	101 ³ / ₈
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ² / ₁₆	—	53 ⁷ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	24 ¹ / ₂
"	Passivschuld	—	7 ³ / ₁₆	—
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66 ⁵ / ₈
"	do. à fl. 500	—	—	79 ³ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

22 Febr.	Baromet.	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 ¹ / ₂ U.	273.10.38	5,8 Gr.üb. 0	WSW	trüb
N. 4 U.	273.11.18	6,6 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11 ¹ / ₂ U.	283. 0.28	3,6 Gr.üb. 0	SW	trüb

Preussisch rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch rheinischen Dampfschiffe fahren vorläufig täglich:

von Köln nach Koblenz und Mainz, Morgens 7 Uhr,
 von Koblenz nach Mainz, Morgens 6¹/₂ Uhr, und
 von Mainz nach Köln, Morgens 6 Uhr.
 Die Passagierräume sind geheizt.

Vom 1. März d. J. ab fährt überdies täglich ein Schiff von Mainz nach Mannheim, Morgens um 8 Uhr, und eines von Mannheim nach Mainz, Mittags um 12 Uhr.

Vom 15. März ab wird der tägliche Dienst bis Leopoldshafen (Karlsruhe) ausgedehnt.

Karlsruhe. (Museum.) Nächsten Samstag, den 25. d. M., findet die 8te und letzte Abendunterhaltung im Museum statt.

Der Anfang ist halb 7 Uhr, das Ende um 11 Uhr. Die Galerien werden um halb 6 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1837.

Die Museumskommission.

Todesanzeigen.

Es hat dem heiligen Rathschluß Gottes gefallen, unsern lieben, unvergesslichen Vatern, Vater und Schwiegervater, Alt Lammwirth Christian Becker, heute früh um 11 Uhr, im noch nicht vollendeten 47sten Jahre, nach langen und schweren Leiden, aus diesem Leben in ein besseres hinwegzurufen.

Tief gebeugt theilen wir diesen Verlust unsern Freunden und Bekannten mit.

Durlach, den 21. Febr. 1837.

Benigne Becker, geb. Bürk.

Julie Korn, geb. Becker.

Fr. Korn.

Den entfernten Freunden und Bekannten machen wir die geziemende Anzeige, daß unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, Samuel Fischer, Indiennesfabrikant und vieljähriger Vogt in Bingen, gestern Abend gegen 7 Uhr, aus seinem langen und gemeinnützigen Wirken hienieden durch einen sanften Tod heimgeschieden worden ist.

Indem wir Allen, welche dem Redlichen in seinem Leben mit ihrer Achtung und Liebe erfreuten, unsern herzlichsten Dank sagen, empfehlen wir ihn ihrem werthvollen Andenken, und uns der Fortdauer Ihres Wohlwollens.

Bingen, bei Lörach, den 18. Febr. 1837.

Die Hinterbliebenen.

Ausserordentliche und noch nie gesehene Vorstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie zu Karlsruhe.

Heute, Freitag, den 24. Februar, die dritte mögliche Vorstellung im Saale des rothen Hauses. Anfang Abends 7 Uhr. Hierzu ladet einen hohen Adel und respekt. Publikum ganz gesondert ein.

Schumann, Professor aus Leipzig.

Anzeige. Zu Bruchsal könnte ein Lehrer der französischen Sprache sein schönstes Auskommen finden.

Subskriptionsanzeige.

Unter der Presse ist und erscheint in den nächsten 2 Monaten in unserm Verlage:

Interessen-Berechnung

von Kapitalien von fl. 1 bis fl. 100,000, mit 3, 3½, 3¾, 4, 4½ und 5 Prozent angelegt, den Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tagen gerechnet, nebst einer Zeitberechnungstabelle

von

F. Novack,

Calculator bei größh. badischer Oberrechnungskammer.

4. broschirt. Subskriptionspreis nicht über 2 fl.

Nach Erscheinen tritt der bedeutend erhöhte Ladenpreis ein.

Alle guten Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf dieses jeder Verrechnung und jedem Kapitalisten, so wie einem Jeden, der mit Geldgeschäften zu thun hat, willkommene Wert an, und Privatsammler erhalten auf 8 ein Freieremplar.

Karlsruhe, den 15. Februar 1837.

Artifisches Institut von
Bauerkeller & Gutsch.

A n z e i g e.

Bei der Unterzeichneten ist erschienen und vorrätig im Komtoir des Staats- und Regierungsblatts in Karlsruhe:

Finck, Ph. Dr., grossh. badischer Militärarzt, **über radikale Heilung reponibler Brüche**, mit 2 Kupfertafeln. 8. broschirt 36 kr.

Freiburg, im Februar 1837.

Herder'sche Buchhandlung.

Allgemeiner Militär-Stellvertr.-Verein in Karlsruhe.

Militärs aller Waffengattungen, welche noch den Regimentern einverleibt sind, und durch hohe Kriegsministerialverfügung die Einstandsurlaubnis bis kommenden 1. April bereits besitzen, oder noch un dieselbe nachzusuchen Willens sind; desgleichen Exkapitulanten, welche mit guter Aufführung gedient, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens seit ihrer Beabschiedung beibringen können, und wieder einzustehen gesonnen sind, werden hiemit aufgefordert, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1837.

Gustav Schmieder.

A n z e i g e.

Bei dem unterzeichneten Bildpretpächter sind noch bis zum 10. März d. J. lebende wilde Fasanen zu haben.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1837.

J. Widmann.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Diejenigen Aspiranten (Schulpräparanden), welche nach Ostern 1837 den Eintritt in das evangelische Schulseminar nachsuchen, haben sich am 5. April

zu der am 6. und 7. statt habenden Aufnahmeprüfung dahier einzufinden; wobei man auf die Beobachtung der in der großh. Verordnung vom 13. Dezember gegebenen Bestimmungen aufmerksam macht.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1837.

Die Direktion.

Karlsruhe. (Logis.) In der Nähe des goldenen Kreuzes sind im zweiten Stock drei gut möblirte Zimmer, für die Dauer des Landtags, zu vermieten. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Karlsruhe. (Logis.) In der Nähe des Ständehauses sind zu ebener Erde zwei schön möblirte Zimmer für die Dauer des Landtags zu vermieten, die sogleich bezogen werden können. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Wiesloch. (Anzeige.) Bei Fr. Jak. Koch in Wiesloch sind folgende veredelte Obstbäume und Rebstöcke zu haben:

2,000	Stück	Kepfel- und Birnen-
1,000	"	Kirschen-
500	"	Apfelbäume-
500	"	Mirabellen- u. Reineclauden-
500	"	Zwetschgen- und
4,000	"	Rosbäume,

50,000 Stück Kiestingstöcke,
20,000 " Examinerstöcke,
100,000 " Kiestingblindhölzer,
50,000 " Examinierblindhölzer.

Nr. 2576. Vörrach. (Dienstvertrag.) Bei diesseitiger Stelle ist ein Aktuarat mit einem fixen Gehalt von 340 fl. vakant, welches man sogleich mit einem Rechtspraktikanten oder registrierten Skribenten zu besetzen wünscht, und welches zur Anmeldung ausgeschrieben wird.

Vörrach, den 12. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Böhme.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Höherer Befehl zufolge soll die Lieferung von 148 Stück einschläfrigen Kasernen bettladen mit Monturgestellen und eisernen Haken, sodann die Abänderung, der Anstrich und das Beschlag von 40 Stück Spitalbettladen an den Benichtigterbeholden begeben werden.

Die Schreiner-, Schlosser- und Lünchermeister, welche die Lieferung dieser Arbeiten übernehmen wollen, werden hiernach eingeladen, ihre Soumissionen, entweder für die Schreiner- oder Schlosserarbeit, oder für den Anstrich allein, oder für alles zusammen, bis zum

1. März dieses Jahres

schriftlich dahier einzureichen.

Hiebei wird bemerkt, daß auch auswärtige solide Handwerkerleute als Akkordanten zugelassen werden, und die nähern Bedingungen und Muster zur beliebigen Einsicht auf dem Plagbureau dahier bereit stehen.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1837.

Der Oberst und Stadtkommandant.
v. Seutter.

Karlsruhe. (Holländer- und Nugholzversteigerung.) Aus nachbenannten Distrikten des großh. Hardtwaldes im Forstbezirk Friedrichsthal werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

1) Donnerstag, den 2. März, früh 9 Uhr,
im Distrikt Hasenpfad:

41 Stämme Eichen, zu Holländer- u. Nugholz tauglich;
im Distrikt Worsens:

20 Stämme Eichen, desgl.
1 " " Forlen, desgl.

Die Zusammenkunft ist in Friedrichsthal und die Versteigerung nimmt ihren Anfang im Distrikt Hasenpfad.

2) Freitag, den 3. März, früh 8 Uhr,
im Distrikt Langenblöße:

19 Stämme Forlen, zu Holländer- u. Nugholz tauglich;
im Distrikt Fahrenjagen:

3 " " Forlen, desgl.;

6 " " Forlen, desgl.;

26 " " Forlen, desgl.

Die Zusammenkunft findet am Hagsfeld = Eggensteiner Weg auf der Friedrichsthaler Allee statt.

Zugleich werden die Herren Holzhändler darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Steigerer das Protokoll sogleich bei der Verhandlung eigenhändig unterzeichnen muß, und daß die etwa beauftragt werdenden Meisterknechte deshalb mit Vollmachten ihrer Prinzipale versehen seyn müssen.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1837.

Großh. badisches Hofferamt.
v. Schönau.

vdt. Erdmeyer.

Karlsruhe. (Bau-, Nugh- u. Brennholzverstei-

gerung.) Montag, den 13. März d. J., Morgens 8 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Kastenwörthwald, Ruppawer Forst, durch Bezirksförster Schmitt

47 Stämme Eichen, meistens zu Holländerholz geeignet,

75 " " Nugholz,

13 " " Maßholder,

1 Stamm Hainbuche,

1 " " Erle,

17 Stämme Pappeln;

sodann Dienstag, den 14. März, zu derselben Stunde:

27 Klafter eichenes Scheitersholz,

42 1/2 " " rufchenes "

35 1/2 " " maßholdernes "

51 " " pappeln "

46 " " gemischtes Prügelholz,

und endlich Mittwoch, den 15. März d. J., ebenfalls Morgens 8 Uhr:

12,250 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber an- durch eingeladen, sich an obenbesagten 3 Tagen zur bestimmten Stunde zu Forchheim am Rathhaus einzufinden.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Wolfartsweiler. (Holzversteigerung.) In dem Gemeindswald zu Wolfartsweiler werden

Samstag, den 25. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

9 Stämme Eichen, zu Holländerholz tauglich, und

35 " " Pappeln

der Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Wolfartsweiler, den 20. Febr. 1837.

Bürgermeisteramt.
Dieh.

Nr. 4183. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Wegen des Vermögens des Michael Storz, des Alten, von Menschen ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 18. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borg- u. Nachlassvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Oberkirch, den 17. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Jagemann.

vdt. Utillé.

Nr. 3541. Pahr. (Entmündigung.) Elisabeth Schmitt von Friesenheim wird wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Joseph Siegete als Pfleger bestellt.

Pahr, den 14. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Lang.